

3. Offene Bühne

LÜBECK. Unter dem Motto #un-verhandelbar findet anlässlich des Christopher Street Days (CSD) am 14. und 15. August die Lübeck Pride statt. Auch in diesem Jahr finden vor und während der CSD-Woche wieder viele verschiedene Veranstaltungen statt. So lädt die Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit zusammen mit der Stadtbibliothek Lübeck zur 3. Offenen Bühne für Queers* und Allies für Montag, 10. August, ab 19.30 Uhr in die Stadtbibliothek ein. Die verwandelt sich dann wieder in einen bunten Ort, an dem die Bühne

für fünf Minuten frei gestaltet werden kann, zum Beispiel mit Musik, Poetry oder Comedy. Die Bühne steht allen offen, die die Werte der queeren Community vertreten. Alternativ können sich die Besuchenden an diesem Abend auch einfach in einer liebevollen und wertschätzenden Umgebung inspirieren lassen. Der Eintritt ist frei. Der Einlass beginnt ab 19 Uhr. Anmeldungen für einen Bühnenauftritt werden per E-Mail an veranstaltungen.stadtbibliothek@luebeck.de solange entgegengenommen, wie noch Plätze frei sind.

Badespaß mit dem Ferien-Ticket

LÜBECK. Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 17 Jahren können für 25 Euro jeden Tag in den Ferien in den Lübecker Schwimm- und Freibädern schwimmen gehen. Das Sommerferien-Ticket ist während der gesamten Sommerferien in Schleswig-Holstein, also noch bis zum 16. August, gültig. Pro Tag ist ein Besuch in einem teilnehmenden Frei- oder Hallen-

bad möglich. Das Ticket gilt in allen Hallen- und Freibädern der Lübecker Schwimmbäder. Dazu gehören das Freibad Schlutup, das Freibad Moisling, das Sportbad St. Lorenz, das Zentralbad Lübeck und das Schwimmbad Kücknitz. Die jeweiligen Öffnungszeiten sind auf der Internetseite der Lübecker Schwimmbäder unter www.luebeckerschwimmbaeder.de zu finden.

Neue Rettungswache eingeweiht

LÜBECK. Der Rettungsdienst der Lübecker Johanniter hat ein neues Zuhause: Die moderne und nachhaltige Rettungswache, bei der Gasanstalt, ist ab sofort Startpunkt der Einsätze im Stadtgebiet. Mit dem Neubau ihrer Rettungswache setzt die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. auf moderne Infrastruktur und ein

nachhaltiges Energiekonzept. In direkter Nachbarschaft zur bisherigen Wache und zur Regionalgeschäftsstelle entstanden auf zwei Etagen und 900 Quadratmetern eine Fahrzeughalle, verschiedene Funktionsbereiche sowie Sozial- und Aufenthaltsräume für die Mitarbeitenden.



Mit einem Rollstuhl in einer Etagenwohnung zu leben, ist in vielen Fällen unmöglich. Der Umbau zur barrierefreien Wohnung, etwa durch das Einbauen eines Aufzugs, kostet durchschnittlich 15.000 Euro. Foto: Rainer Jensen

Altersgerechte Wohnungen: In Lübeck Mangelware?

Laut einer Studie sind nur sechs Prozent der Wohnungen rollstuhltauglich – Wohnungsbaugesellschaften widersprechen.

LÜBECK. Die Zahl älterer Menschen steigt stetig – die Ausstattung der Wohnungen kann mit dieser Entwicklung auch in

Lübeck laut einer Untersuchung des Pestel-Instituts nicht mithalten. Demnach sind von den knapp 123.600 Wohnun-

gen in der Hansestadt nur rund 7200 so gebaut, dass sie für Menschen geeignet sind, die einen Rollator oder Rollstuhl brauchen.

„Damit bieten nur rund 6 Prozent aller Wohnungen in Lübeck den Standard, der nötig ist, um mit körperlichen Einschränkungen oder auch als Pflegefall darin alt zu werden“, sagt der Leiter des Pestel-Instituts, Matthias Günther. Problematisch seien insbesondere Bäder, Küchen und Flure.

27 PROZENT DER WOHNUNGEN BARRIEREFREI ERREICHBAR

Große Lübecker Wohnungsbaugesellschaften wollen die Zahlen so nicht stehen lassen. Von den insgesamt 5800 Wohnungen des Lübecker Bauvereins sind nach Angaben von Sprecherin Heike Heickmann 1486 Wohnungen – und damit ungefähr jede vierte – „barrierearm“. 1557 Wohnungen verfügen über einen Aufzug und sind damit barrierefrei erreichbar, das entspricht 27 Prozent aller Wohnungen.

Unterschiedliche Bezeichnungen für altersgerecht sorgen mitunter für Verwirrung. Der Begriff barrierefrei ist ein gesetzlich geschützter Standard, der eine Nutzung ohne fremde Hilfe ermöglicht. Mit barrierearm ist meist gemeint, dass Hindernisse reduziert wurden, aber gewisse Einschränkungen bestehen.

DIESE VORGABEN MACHT DIE BAUORDNUNG SH

Die Bauordnung des Landes Schleswig-Holstein schreibt für Neubauten vor, dass in Gebäuden mit mehr als zwei Wohnungen mindestens die Wohnungen eines Geschosses barrierefrei erreichbar sein müssen. In diesen Wohnungen müssen laut Gesetz „die Wohn- und Schlafräume, eine Toilette, ein Bad, die Küche oder die Kochnische sowie die zu diesen Räumen führenden Flure barrierefrei, insbesondere mit dem Rollstuhl zugänglich, sein.“

Die Wohnungsbaugesellschaft Schütt berücksichtigt nach Angaben von Sprecherin Ines Helbig „im Regelfall bei allen Neubauprojekten altersgerechte Anforderungen wie schwellenfreie Zugänge, breitere Eingangstüren, rutschsichere Fliesen oder ebenerdige Duschen sowie Aufzüge“. In Einzelfällen sei der Einbau eines Aufzuges nicht möglich, gleiches gelte für viele Wohnungen im Altbestand.

Bei anstehenden Sanierungen baut der Lübecker Bauverein seine Wohnungen nach Angaben von Vorstand Stefan



„In der Korvettenstraße wurden nachträglich Aufzüge eingebaut“, sagt Stefan Probst, Vorstand des Lübecker Bauvereins. Foto: Neelsen

Probst „auf Anfrage der Mieter altersgerecht um“. Ein nachträglicher Anbau von Aufzügen ist laut Probst „nur in wenigen Fällen unter hohem finanziellem Aufwand machbar“. In den Gebäuden in der Korvettenstraße 103-115 sei im Jahr 2010 erstmals ein solcher nachträglicher Anbau von drei Aufzügen realisiert worden.

Zum Wohnungsbestand der Grundstücks-Gesellschaft Trave gehören nach Aussage von Geschäftsführer Sebastian Weist derzeit 131 rollstuhlgerechte Wohnungen, 345 barrierefreie Wohnungen sowie 1157 barrierearme Wohnungen. „Damit verfügen bereits heute rund 20 Prozent unseres Wohnungsbestandes über barrierearme, barrierefreie oder rollstuhlgerechte Ausstattungsmerkmale“, betont Weist.

Weitere altersgerechte Wohnungen „befinden sich in Planung beziehungsweise Umsetzung“. Diese seien bei der Trave „ein wichtiger Bestandteil unserer langfristigen Bestandsentwicklung“.

Auftraggeber der Studie ist eine Lobbyorganisation, deren Mitglieder von einer Umbauwelle profitieren würden: der Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel (BDB). „Auf Dauer ist jede altersgerechte Sanierung günstiger als ein Umzug ins Heim“, argumentiert BDB-Präsidentin Katharina Metzger. Vor allem aber gehe es um den Wunsch der Menschen selbst: „Die meisten wollen in den eigenen vier Wänden alt werden.“

Trave-Geschäftsführer Stefan Weist hat die Erfahrung gemacht, dass „viele Mieterinnen und Mieter ihre Wohnung individuell an ihre Bedürfnisse anpassen und dadurch auch in Be-

standswohnungen langfristig selbstständig wohnen können“. Nicht immer sei dafür eine vollständige Barrierefreiheit nötig.

Die in der Pestel-Studie genannten Zahlen für Lübeck könne die Trave nicht verifizieren. „Nach unserem Kenntnisstand haben weder wir noch die uns bekannten Lübecker Wohnungsgenossenschaften entsprechende Daten an das Pestel-Institut übermittelt.“ Die veröffentlichten Werte beruhen daher vermutlich „auf statistischen Hochrechnungen und nicht auf einer konkreten Erhebung der tatsächlichen Wohnungsbestände“. Das Pestel-Institut nutzt nach eigenen Angaben Daten der Bundes- und Landesbauministerien, Erhebungen von Mieterbünden sowie Kennzahlen der Wohnungswirtschaft.

MAßNAHMEN GEGEN EINSAMKEIT IM ALTER

Nach Ansicht des Lübecker Bauvereins sollten sich Konzepte zum altersgerechten Wohnen nicht auf bauliche Maßnahmen beschränken, sondern auch der Einsamkeit entgegenwirken. Der Lübecker Bauverein betreibt laut Probst „intensive Nachbarschaftsarbeit mit fünf Sozialpädagoginnen, vier Nachbarschafts-Treffs und drei Gemeinschaftsräumen“.

Derzeit würden auch Wohnungen für gemeinschaftliches Wohnen entwickelt, mit kleinen, abgeschlossenen Appartements und großer Gemeinschafts-Wohnküche. Das Projekt 60+ bestehe bereits seit 15 Jahren. Dort leben laut Probst in 42 Wohnungen ältere Menschen, denen gemeinsame nachbarschaftliche Aktivitäten wichtig sind. **GRI**

ANZEIGE

Sie hören gut, aber verstehen schlecht?

Die Schädigung der Haarzellen im Innenohr führt dazu, dass Gespräche nicht mehr gut verstanden werden. Eine bahnbrechende Schweizer Innovation löst dieses Problem auf effektive Weise.

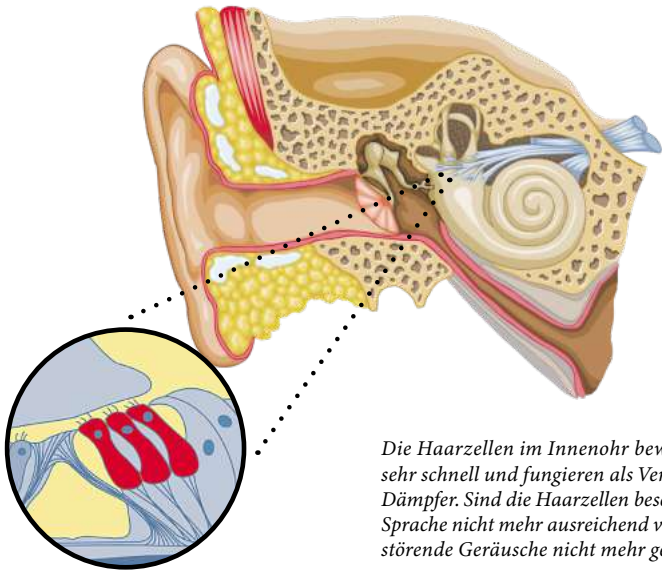
Täglich bemerken viele Menschen, dass sie Schwierigkeiten haben, Gesprächen zu folgen. Sie hören zwar die sprechende Person, verstehen aber nicht richtig, was gesagt wird. Die Ursache dafür ist oft eine Schädigung des Innenohrs. Dabei erschweren Umgebungsgeräusche, schlechte Akustik, undeutlich sprechende Personen und Hintergrundmusik das Verstehen zusätzlich.

Schädigung des Innenohrs

Haarzellen im Innenohr sorgen für Anpassungen im Klang. Sind diese Zellen beschädigt, hören Sie leise Geräusche noch leiser und laute Geräusche erscheinen Ihnen hingegen lauter! Durch störende Umgebungsgeräusche sind Gespräche dann nicht mehr gut zu verstehen. Die revolutionären Hörgeräte von Phonak lösen dieses Problem zielgerichtet.

Hervorragende Klangqualität

Die speziell in der Schweiz entwickelten Phonak-Geräte sind mit modernster Technologie ausgestattet. Dadurch ist der Klang von ausgezeichneter Qualität und das Klangspektrum sehr breit. Hinzu kommt, dass der leistungsstarke Lautsprecher sehr nah am Trommelfell sitzt. Dies sorgt für eine optimale Schallübertragung und ein ultimatives Hörerlebnis. So können Sie wieder aktiv an allen Gesprächen teilnehmen. Darüber hinaus sorgt das einzigartige weiche Material für einen hohen Tragekomfort. Sie merken kaum, dass Sie ein Hörgerät tragen.



Die Haarzellen im Innenohr bewegen sich sehr schnell und fungieren als Verstärker und Dämpfer. Sind die Haarzellen beschädigt, wird Sprache nicht mehr ausreichend verstärkt und störende Geräusche nicht mehr gedämpft.

Testpersonen gesucht!

Mit besonderer Beratung und Service sind die Phonak-Hörlösungen in Deutschland bei GEERS erhältlich. Aktuell sucht GEERS Testpersonen für die revolutionären Phonak-Hörgeräte. Kennen Sie die vorhin beschriebene Situation, möchten Sie wieder gut hören und diese neue Technologie in der Praxis testen? Dann laden wir Sie herzlich dazu ein, an unserer Studie teilzunehmen. Sie können die Phonak-Geräte 10 Tage lang kostenlos und unverbindlich in verschiedenen Hörsituationen ausprobieren. Ihre

Testphase schließen wir mit einem kurzen Interview ab, bei dem wir Sie nach Ihren Erfahrungen fragen.

Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bis zum 31. August als Testperson an. Gehen Sie dazu auf www.geers.de/termin oder rufen Sie unter 0800 724 000 261 an. Die Teilnahme ist kostenlos und völlig unverbindlich! Melden Sie sich noch heute an und erleben Sie die Vorteile der Phonak-Hörlösungen.

Jetzt anmelden:

kostenlos und unverbindlich unter 0800 724 000 261 oder auf www.geers.de/termin



„Ich habe gemerkt, dass ich Gesprächen nicht mehr richtig folgen konnte. Das war sehr unangenehm. Dank GEERS kann ich Gespräche wieder voll und ganz genießen. Ich empfehle jedem, den Test zu machen und den Unterschied selbst zu erleben!“

GEERS

GEERS ist eine Marke der Sonova Retail Deutschland GmbH, Otto-Hahn-Straße 35, 44227 Dortmund

Code für Fachgeschäft

